

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	36 (1920)
Heft:	53
Artikel:	Wettbewerb für Gussbeton-Häuser
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-581218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bebauungs- und Siedlungswesen, sowie über ausgeführte gemeinnützige Wohnbauten. Das Sekretariat befindet sich Elsenauweg 22 in Bern.

Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes in Basel. Gleichzeitig mit der schweizerischen Mustermesse wird am 16. April im Basler Gewerbeumuseum eine allgemeine Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes eröffnet, die den Zweck verfolgt, Industrielle auf die Zusammenarbeit mit Künstlern hinzuweisen. Daneben veranstaltet der Werkbund in einem größeren Stand der Mustermesse eine Ausstellung für künstlerische Reklame.

Internationale Baugewerbe-Ausstellung in Gent (Belgien). Vom 14. Mai bis 20. Juli 1921 wird die Ausstellung stattfinden. Eine Versammlung von Interessenten, welche unter der Leitung der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich über die Frage der Beteiligung beriet, beschloß einstimmig eine kollektive Teilnahme zu organisieren. Auf die ohnehin niedrig gehaltenen Platzpreise und diejenigen der Kataloge, die in belgischer Währung gezahlt werden müssen, erhielt die genannte Zentralstelle bedeutende Ermäßigung zugesanden. Die Ausstellung umfasst sowohl den Hoch- als auch Tiefbau und die Ausstattungen, wie auch Materialien, Maschinen und Apparate aller Art.

Wettbewerb für Gussbeton-Häuser.

(Korrespondenz.)

Um der immer noch zunehmenden Wohnungsnot zu steuern und billigeren, namentlich rasch ausführbaren Häusern Eingang zu verschaffen, hat die Portland C. G. Zürich einen allgemeinen Wettbewerb ausgeschrieben. Von 451 Bewerbern gingen 104 Projekte ein. Das Preisgericht hat nach sorgfältiger Prüfung der zahlreichen Pläne und Modelle folgende Preise erteilt:

1. Preis 6000 Fr., Motto „Portland“, Verfasser: Alfred Leuenberger, Architekt, Biel, und Hans Habegger, Baumeister, Biel-Bözingen;
2. Preis 5000 Fr., Motto „In Eisen gegossen“, Verfasser: Ingenieur A. Staub und Architekt J. Bitterli, Zürich;

VEREINIGTE DRAHTWERKE
A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLÄND & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAONDREHEREI
BLÄND STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHNT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ-LANDESausstellung BERN 1914

3. Preis 4000 Fr., für zusammen Motto „Proporz“, Verfasser: Theodor Bertschinger, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung Zürich mit Theodor Haas, Architekt, Zürich, und Motto „Künftige Bauweise“ Verfasser: Theodor Bertschinger, Zürich mit Schumper & Weßner, Architekten, Aarau;
4. Preis von je 2000 Fr., Motto „sans coffrage“, Verfasser: Werner Herzog, Architekt, Lausanne, und Motto „Alte Form, neues Gefüge“, Verfasser: Grüter & Linder, Architekten, Lausanne, und K. Schmid, Ingenieur, Nidau mit Hr. Wüthrich, Architekt, Lausanne;
5. Preis 1000 Fr., Motto „Zement — Dorf“, Verfasser: Bifani und von Moos, Architekten, Luzern und Interlaken.

Im Fernern werden vom Preisgericht zum Ankauf von je 500 Fr. empfohlen die folgenden Projekte mit Motto „Rasche Bauart“, „Das warne Haus“ und „Symmetrie“.

Die im Mikroskopiersaal der Universität Zürich ausgestellten Projekte wurden von zahlreichen Fachleuten und Interessenten besichtigt und sehr verschieden beurteilt. Aufgefallen ist vor allem, daß etwa zwei Drittel der eingereichten Entwürfe zum vornehmerein von der Beurteilung ausgeschlossen wurden. Erst eine längere Prüfung ergab, daß es alle jene Entwürfe betraf, die als Schalung zur Vereinfachung oder Verbilligung Formsteine, Platten oder andere Bauelemente aus Gussbeton vorschlugen, während nach der Auffassung des Preisgerichtes einzig aus einem Stück gegossene (monolithische) Bauten in Frage kommen. Da das Wettbewerbsprogramm hievon nichts sagte und auch aus der Ausschreibung nicht auf diese alleinige Art Gussbetonhäuser geschlossen werden konnte, wird die Beurteilung in weiten Kreisen etwas verstimmen, dies um so mehr, weil manche an diesen zum „vornehmerein ausgeschlossenen“ Projekten mehr oder weniger achlos vorübergehen werden, während sich unter ihnen recht beachtenswerte Lösungen befinden, die hinsichtlich Ersparnis von Material und Zeit, Dauerhaftigkeit, Schalldichtigkeit usw. den prämierten Entwürfen keineswegs nachstehen. Es soll damit dem Preisgericht kein Vorwurf und dem großen Wert des Wettbewerbes kein Abbruch getan werden; aber man er sieht auch hier wieder, wie kleine Unterschätzungen oder Ungenauigkeiten im Wettbewerbsprogramm von ausschlaggebender Bedeutung sein können.

Das Preisgericht sagt in seinem Bericht, daß eine größere Anzahl der Projekte infsofern gegen das Programm verstößen, als diese Vorschläge nicht auf den ausdrücklich verlangten Gussbeton abstellen, sondern daß sie mit nach besonderen Namen erstellten Bauelementen (Formsteine usw.) die Häuser aufmauern und so die Handarbeit, die auf ein Minimum beschränkt werden sollte, wieder in hohem Maße benötigen.

Die nach Ansicht des Preisgerichtes zur Beurteilung verbliebenen Projekte konnte man in drei verschiedene Klassen einreihen:

1. Keine Gussbetonhäuser in beidseitiger, weg zunehmender Schalung.
2. Gussbeton in äußerer, weg zunehmender Schalung und innerer Schalung als verbleibender Isolierkörper.
3. Gussbeton zwischen beidseitiger, als Bauteil verbleibender Schalung.

Die nähere Beurteilung geschah nach folgenden Gesichtspunkten:

- Grundriss,
- Zweckentsprechende Architektur,
- Tragfähigkeit der Konstruktion,
- Isoliermasse und Isoliersfähigkeit,

Berbindung zwischen Gussbeton und Isoliermasse,
Nagelbare Innenwand,
Installationsloftsen,
Sparsame Schalung,
Ausführung und Handarbeit.
Erfahrung bezüglich Wetterbeständigkeit.

In wärme wirtschaftlicher Beziehung waren für die Rangordnung folgende Gesichtspunkte maßgebend:

1. Wärmeschutz auf der Außenfläche, in zweiter Linie in der Mitte der Mauer durch Kork- oder Torfoleumplatten und schließlich der Innenwand durch Holztäfer usw.

2. Wärmeschutz durch Ausfüllung von Hohlkörpern mit geeigneten Isolierstoffen.

3. Wärmeschutz durch Vollmauern mit niedriger Wärmeleitzahl.

Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß alle Isolierstoffe: Torfoleum, Schlackenbeton, rein und in Mischung mit Bimsstücken, Sägmehl und Tornmull verwendet wurden. Es mag darauf hingewiesen werden, daß vertikal nicht unterteilte leere Hohlräume den wärmetechnischen Anforderungen nicht entsprechen.

Zu den einzelnen prämierten Projekten äußert sich das Preisgericht wie folgt:

Projekt Nr. 91, erster Preis.

Konstruktion und Bauanlage außerordentlich einfach und ganz der Gussbetonbauweise angepaßt. Einfache Täfer bzw. Wandkästen isolieren in Verbindung mit Hohlräumen hinter Schlackenbeton auf einfachste und zweckmäßigste Weise.

Projekt Nr. 24, zweiter Preis.

Die Einlage einer Torfoleum- oder Korkschicht zwischen einer äußeren Kiesbeton- und innern nagelbaren Holz- oder Schlackenbetonmauer, welche zweckmäßig miteinander verbunden sind, ergibt eine vorzüglich isolierte Außenwand.

Der äußere und eventuell innere Verputz kann zu folge der vorgeschlagenen, sorgfältig studierten Eisen- schalung weggelassen werden. Die gleichen Schalelemente eignen sich für mannigfaltige Grundrisslösungen. Die Architektur ist ganz besonders hervorzuheben, paßt sich aber sehr gut der Gussbetonbauweise an.

Nr. 62 und Nr. 90, zusammen ein dritter Preis.

Die beiden Projekte bauen sich auf dasselbe Konstruktionsverfahren auf und müssen deshalb zusammen behandelt werden.

Alle Mauern und Decken bestehen aus Gussbeton. Als Isolierung der Außenmauern wird in zweckentsprechender Weise eine Schlackensteinwand mit Isolierfüllung nachträglich aufgeführt. Die vorgeschlagene Schalung ist noch nicht restlos gelöst.

Nr. 80, ein vierter Preis.

In diesem Projekt kommt nur die Variante in Betracht. Äußere Betondielen und innere Schlackenplatten dienen als Schalung für den Schlackengussbeton. Dadurch wird die Schalungskonstruktion auf ein einfaches Gerippe reduziert. Der Grundriß des freistehenden Hauses ist nicht ganz einwandfrei.

Nr. 86, ein vierter Preis.

In sinnreicher konstruierten Betonschaldienlen, die einfach übereinander gestellt werden können, wird Schlackenbeton eingegossen und dadurch jede Schalung erspart. Die zweckentsprechenden Grundrisse befriedigen besser als die Fassaden.

Nr. 55, fünfter Preis.

Dieses Projekt ist in architektonischer Beziehung gut. Es wurde prämiert wegen des Vorschages, die innere Isolierung mit Zementtorsplatten auszuführen. Die Anregung, den einheimischen Torf in dieser Richtung zu verwenden, ist zu begrüßen. Die Isolierfähigkeit wäre noch durch Versuche abzulärfen.

Die Ausstellung bietet jedem Fachmann und Laien, jedem Baufertigen und vor allem den verschiedenen Baugenossenschaften wertvolle Anregungen. Der Stoff ist so mannigfaltig, daß man sich einen ganzen Tag Zeit nehmen sollte, um aus der bunten Fülle das Zweckdienlichste für die praktische Anwendung herauszufinden.

* * *

E. G. Portland, Zürich. Auf allgemeinen Wunsch bleibt die Projekte-Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für Gussbeton-Häuser der E. G. Portland, Zürich, im Mikroskopiersaal der Universität Zürich bis Samstag den 2. April fortbestehen.

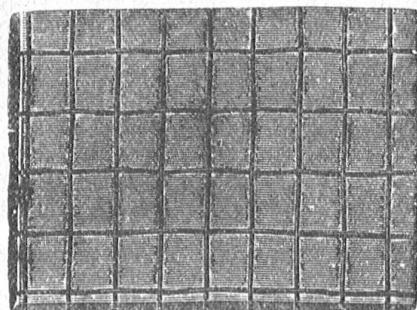
Verschiedenes.

† Möbelfabrikant Josef Mumprecht in Bern starb am 20. März im Alter von 87 Jahren.

† Schreinermeister Wilhelm Brög in Solothurn starb am 21. März in seinem 72. Altersjahr.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Wohnungsnott im Kanton Zürich. Die kantonalräliche Kommiss-

Das beste Drahtglas ist unstreitig dasjenige von St. Gobain,



weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofshallen, Fabriken, Lichthöfen etc.

Spiegelglas

durchsichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schön, empfehlen

Die Vertreter:

6115

Ruppert, Singer & Cie, A.-G., Zürich
Glashandlung

Kanzleistrasse 53/57

Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Gobain.

liefern dasselbe schnell und billig ab Hütte und halten für kleineren Bedarf gut assortiertes Lager.

Telephon 717